

# Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrn. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 75. Mittwoch, den 26. Juni 1833.

## An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten Juli in unserer Expedition, kleine Wollweberstraße No. 731, die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerationen-Preis für das laufende Quartal vom 1sten Juli bis zum letzten September 1833 beträgt inclusive Stempel 22½ Egr. Auswärtige respective Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Agentur zu wenden. Mit dem 1sten Juli wird die Pränumerationen-Liste geschlossen, und ist es nicht unsere Schuld, wenn nicht sämtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden könnten. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

## Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 23. Juni.

Der Justiz-Kommissarius Schmidt zu Tangermünde ist in gleicher Eigenschaft an das Landes- und Stadtgericht zu Seehausen in der Altmark versetzt worden.

Aus dem Haag, vom 18. Juni.

Die Sitzungen der Generalfstaaten sind gestern durch den Minister des Innern im Namen Sr. Majestät des Königs geschlossen worden.

Der König hat, unter Bezeugung seines Dankes, die patriotischen Anerbietungen der Herren de Heus und von Heijesbergen angenommen, deren Ersterer die unentgeltliche Lieferung des Metalles für die den Vertheidigern von Antwerpen bestimmten Medaillen, geschmolzen und bearbeitet, so daß nur noch die Arbeit des Stempelschneiders übrig bleibt, übernehmen,

Letzterer aber die Bänder, an welchen sie getragen werden sollen, ebenfalls unentgeltlich liefern will.

Der hiesigen Residenz ist das Glück zu Theil geworden, von Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Albrecht von Preußen Höchsteren wohlgetroffenes Bildniß als ein bleibendes Andenken zum Geschenke zu erhalten. Dasselbe wird nächstens zur Ansicht des Publikums öffentlich ausgestellt werden.

Herr S. Dedel ist von London hier angekommen.

Der Oberst-Lieutenant de Boer, Adjutant des General Chassé, befindet sich seit gestern in der hiesigen Residenz.

Aus Bliessingen wird die gestern stattgehabte Ankunft des Obersten Koopmann gemeldet. Der Vice-Admiral Gobius, der Bürgermeister des Orts und eine große Zahl von Einwohnern empfingen ihn am Hafen. Der Oberst stellte sich sogleich nach der Aus-

schiffung an die Spitze seiner 300 Matrosen und marschirte über die Werke nach dem Königl. Wachtschiffe Minerva, wo der Mannschaft Erfrischungen gerichtet wurden. Ueberall drängte sich die Volksmenge herbei, um durch lauten Jubel und brüderlichen Händedruck die heimkehrenden Tapferen zu begrüßen.

Die ehemalige Besatzung der Antwerpener Citadelle soll nun bald wieder mit neuen Waffen und Leberzeug versehen werden; diejenigen Armaturstücke, die in Belgien deponirt geblieben sind, werden inzwischen ebenfalls bald zurück erwartet.

Ueber die Klagen der Belgischen Blätter wegen der Zurückschickung ihres Lootsen=Bootes durch den Kommandanten von Lillo, sagt das Amsterdamer Handelsblatt: „Noch nie hat ein Rheinfuser=Staat die Forderung wollen geltend machen, seine Lootsen auf dem Gebiete eines anderen Uferstaates festzusetzen. Im Gegentheile, der 55te Artikel der neuen Rheinkonvention vom 31. März 1831 bestimmt, daß die Schiffer, da wo die bestehenden Reglements einen Lootsenwechsel erfordern, gehalten seien, sich demselben zu unterwerfen. Es ist aber noch keinem Uferstaate beigegeben, hierin eine Verkürzung der Freiheit der Rheinfahrt zu sehen. Aber es geht den Belgiern wie einem jungen Menschen, der so eben in der Welt eingeführt wird. Mit Dingen und Verhältnissen noch unbekannt, ist er in allen seinen Forderungen und Wünschen übertrieben, sieht in allem, was nicht vor ihm weicht oder seinen Erwartungen nicht entspricht, eine Verkürzung seiner Rechte, und schwört in seinem Zorne, daß, wenn der Himmel ihn nicht höre, er die Hölle in Bewegung setzen wolle. Hat er sich aber die Hörner erst ein wenig abgelassen und einsehen gelernt, daß den Rechten und Pflichten Dinge und Verhältnisse zur Grundlage dienen, und daß man jene Rechte und Pflichten ehren und erfüllen müsse, wenn man in guter Gesellschaft Zutritt haben wolle, so geht er nach und nach in sich, und erkennt die Albernheit seiner Jugend.“

Brüssel, vom 18. Juni.

Die heutigen Blätter theilen bereits die von der Kommission der Repräsentanten=Kammer entworfene Adresse, als Antwort auf die Thron=Rede, mit. Dieselbe wird in der heutigen Sitzung zur Berathung kommen.

Wie man erfährt, soll der Kanal von Luxemburg, welcher die Maas mit der Mosel verbindet, zu Ende geführt werden. Es sind bestimmte Befehle zum Wiederbeginn der Arbeiten gegeben worden.

Paris, vom 15. Juni.

Deputirten=Kammer. Sitzung vom 14. Juni. Alle Minister bis auf den Marschall Soult sind gegenwärtig. Marschall Lobau bestreift vor der Verlesung des Protokolls die Tribune und protestirt auf energische Weise gegen die Aeußerungen, welche der Oberst Bricqueville Tags vorher gegen den Marschall Soult hatte laut werden lassen. (S. unten.) Der-

selbe habe einen der ruhmwürdigsten Helden Frankreichs, der in den Zeiten der dringendsten Noth dem Vaterlande unschätzbare Dienste geleistet, auf das unwürdigste angegriffen. Deshalb trage er darauf an, daß die Erwähnung der Rede des Oberst Bricqueville aus dem Protokoll durchaus gestrichen werde. (Lauter Beifall in den Entrée.) Hr. Salverte behauptete dagegen, daß das Streichen irgend einer Rede aus dem Protokoll gegen die Rechte der Parlaments=Debatte sei. Alles, was man thun könne, sei, der Rede des Marschalls Lobau besondere Erwähnung zu thun. Hr. Martin meinte gleichfalls, der Antrag des Marschalls Lobau sei nicht zulässig, doch stimme er dafür, daß die Rede des Marschalls durch ein feierliches Votum der Kammer, dem Protokoll einverleibt werden solle. (Beifall.) Der Präsident äußerte sein Bedauern, daß die Debatte so in einen Personalstreit ausgeartet sei. Indessen würde die Art, wie die Rede des Marschalls Lobau von der Kammer aufgenommen worden sei, gewiß zu einer glänzenden Genugthuung für den Marschall Soult dienen. Uebrigens sei er (Hr. Dupin) überzeugt, Oberst Bricqueville bereue es, daß er sich durch seinen Eifer so weit habe hinreißeln lassen. (Dieser schien antworten zu wollen, jedoch der Marschall Clauzel hielt ihn zurück.) „Sehr würde es mich freuen, wenn der ehrenwerthe Deputirte diesen Beweis seines guten Herzens gäbe; indessen bleibt mir als Präsident nichts übrig, als über den Antrag des Hrn. Martin abstimmen zu lassen.“ Dieser Vorschlag wurde mit großer Majorität angenommen. Hierauf schritt man zur Diskussion des Budgets des Kriegs=Ministeriums. Cap. 15, welches 2 Mill. für die Befestigung von Paris verlangt, wird auf den Bericht der Commission verworfen, da über diesen Gegenstand ein besonderes Gesetz eingebracht worden sei. In diesem Augenblicke trat der Kriegs=Minister ein. Der Präsident begleitete ihn bis an die Thür. Sobald er seinen Sitz eingenommen hatte, umgaben ihn eine Menge von Deputirten, und beiferten sich, ihm Glück über den Ausgang des Duells (s. unten) zu wünschen. — Die folgenden Kapitel des Budgets des Kriegs=Ministers wurden angenommen, jedoch meist nur mit einer kleinen Reduktion. Das Ganze desselben votirte die Kammer mit 220,371,247 Fr., d. i. mit 6,288,753 Fr. weniger, als der Minister gefordert hatte, und 85,176,041 Fr. weniger, als im Jahre 1832 bewilligt worden waren. Da der Kriegsminister die Kammer verließ, zeigte der Handelsminister an, daß die Regierung die Art der Befestigung von Paris der Kammer zur Entscheidung vorlegen wolle, aber die möglichst baldige Vortrittung wünsche. Dies veranlaßte eine ziemlich lebhafteste Diskussion, worin sich mehrere Deputirte wiederum überhaupt gegen die Befestigung von Paris erklärten. — Schließlich nahm die Kammer das Budget der Einnahmen mit 237 Stimmen gegen 94 an.

Am 13. hat der Fürst Souzo die Ehre gehabt, Sr. Maj. sein Creditiv als außerord. ntllicher Gesandter und Minister Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland zu überreichen.

Die Königl. Familie wird in den ersten Tagen des kommenden Monats das Schloß in St. Cloud beziehen und die Königin zwischen dem 15. und 20. Juli mit den Prinzessinnen Marie und Clementine nach Brüssel reisen.

Die meisten heutigen Tagesblätter enthalten folgende Notiz: „Diesen Morgen hat in dem Gehölz von Boulogne ein Duell zwischen dem Marquis von Dalmatien und dem Oberst Bricqueville stattgefunden. Um zu vermeiden, daß ein unvollständiger Bericht darüber in den öffentlichen Blättern gegeben werde, ersuchen wir Sie, Nachstehendes, als die genaueste Wahrheit, aufzunehmen: „Die direkten Angriffe des Oberst Bricqueville gegen den Kriegsminister und die Deputirten-Kammer machten eine Genugthuung für den Marquis von Dalmatien (Sohn des Marschalls) unerläßlich; daher fand diesen Morgen (14ten) ein Duell beider ehrenwerthen Gegner im Gehölz von Boulogne statt, wobei sie den Degen als Waffe gewählt hatten. Der Kampf dauerte über zehn Minuten. Da der Herzog von Dalmatien beim Voltiren an einen Stein stieß, hatte er das Unglück, zur Erde zu fallen. Hr. v. Bricqueville reichte ihm sogleich die Hand, um ihm aufzuhelfen, und der Kampf wurde hierauf auf ebenem Boden fortgesetzt. Diesmal gelang es dem Herzog von Dalmatien nach einem hartnäckigen Kampfe seinem Gegner die Waffen aus der Hand zu schleubern. Dieser stellte sich ihm sogleich frei entgegen, doch der Marquis gab ihm seinen Degen zurück, und nach einigen Augenblicken der Ruhe, welche der heftige Kampf nöthig gemacht hatte, begann derselbe von Neuem. Die Gegner stürzten sich mit Heftigkeit aufeinander und der Kampf artete in ein förmliches Ringen aus. Nun aber traten die Kampfzeugen, welche für den Marquis von Dalmatien der Marschall Clauzel und der General Jaqueminot, für den Oberst Bricqueville der General Exclmans und der Deputirte Hr. Bacot waren, dazwischen und erklärten, daß sie als Männer von Ehre die Fortsetzung eines so erbitterten Kampfes nicht dulden könnten. Die Kämpfer unterwarfen sich diesem Anspruch und schieden mit den Zeichen gegenseitiger Achtung. Gezeichnet: Marschall Clauzel, General Jaqueminot, Deput. Bacot, General Exclmans.“ — Nichtsdestoweniger wird nach dem Urtheile der meisten Journale der Oberst Bricqueville durchaus als der schuldige Theil betrachtet, der die Achtung, die er der Kammer, den Ministern, dem verdienten Kriegshelden schuldig war, völlig vergessen zu haben angeklagt wird. Dieses Urtheil hatte auch schon die Kammer ausgesprochen, als sie bei den heftigsten Ausfällen des Obersten laut murkte, z. B. als er sagte: „die Schlacht von Wa-

terloo wäre nie verloren worden, wenn nicht lauter Beräthler im Generalstabe des Kaisers gewesen wären.“ Bei dieser Stelle verlor der Marschall Soult die Fassung und wollte sogleich antworten, doch die Kammer bekundete auch hier ihre Ansicht, indem man ihn zurückhielt und von allen Seiten rief: „Antworten Sie nicht, es ist unter Ihrer Würde.“ Alle Journale lassen sich heute mehr oder weniger über diesen Unfall aus.

Der Courier fr. stellt die Vorfälle in der Deputirten-Kammer vom 14. folgendermaßen dar (s. oben Deputirten-Kammer): Während der Sitzung am 13. schien der Marschall Soult durch die Rede des Obersten Bricqueville wenig bewegt; er antwortete nicht darauf, nahm aber bald nachher das Wort, um sich einer Reduktion zu opponiren. Man glaubte daher, der Angriff habe keinen sonderlichen Eindruck auf ihn gemacht. Nach der Sitzung aber brach der Zorn des Marschalls aus. Er erklärte, er werde seine Dimission eingeben; seine Freunde beschworen ihn, Frankreich in seiner jetzigen Lage nicht zu verlassen, der König schritt ein und endlich gab der Marschall dessen dringenden Bitten nach. In Folge dieser Verhandlungen wurde die Art von Ehrenerklärung beschlossen, deren Organ der Marschall Lobau in der Deputirten-Kammer geworden ist. Dies war zwar ein Angriff auf die Rechte der Tribüne, aber um dergleichen Dinge bekümmert man sich nicht. Nach der Rede des Grafen Lobau gingen die Minister in Masse hinaus, um den Marschall zu holen, der jedoch nicht mit dem Triumph, wie er erwartet hatte, empfangen wurde, und sich daher auch bald wieder entfernte.

Um den ministeriellen Deputirten bei ihrer Rückkehr in die Mitte ihrer Kommittenten die Unannehmlichkeiten der Spottmusiken zu ersparen, hat der Großsigelbewahrer an die Gerichte und der Kriegsminister an die Präsekten und Militair-Chefs Rundschreiben gerichtet, worin sie die genannten Behörden anweisen, jeden Versuch einer Spottmusik als den Beginn eines Volks-Aufstands zu betrachten und sofort nach den gesetzlichen Aufforderungen zum Auseinandergehen Gewalt gegen die zu jenem Zwecke versammelten Personen zu gebrauchen.

Paris, vom 16. Juni.

Der Großsigelbewahrer hat einen Bericht über die in dem Jahre 1830—31 vor sämtlichen Tribunalen erster Instanz verhandelten Prozesse an den König abgestattet. Die Anzahl dieser Prozesse betrug danach in Summa 165,986, so daß sich bei einer Vergleichung mit der Einwohnerchaft des Landes, die sich nach den neuesten amtlichen Zählungen auf 32,560,934 beläuft, ergibt, daß auf 196 Einwohner ein Prozeß kommt, ein Verhältnis, welches das des letzten 10jährigen Durchschnitts um beinahe  $\frac{1}{2}$  übersteigt.

Folgendes ist die angebliche Witschrift der Nota:

beln von Algier an die Deputirten-Kammer: „Meine Herren, wir nehmen uns die Freiheit, Ihnen unsere unglückliche und verzweiflungsvolle Lage darzulegen; es ist eine förmliche Klage, mit der wir uns an Ihre Loyalität und Gerechtigkeit wenden, um von unseren Tyrannen und unserem Unglücke befreit zu werden. Bei der Ankunft der Französischen Armee vor Algier empfangen wir mehrere Proklamationen, die in den vortheilhaftesten Ausdrücken für die Einwohner abgefaßt waren. Wir glaubten, wir würden unter Französischer Herrschaft glücklich sein und weigerten uns daher, gegen die Französische Armee zu marschiren. Wir erlangten eine ehrenvolle Capitulation, in der festen Ueberzeugung, Frankreich werde seinem Versprechen nie untreu werden. Wir sind aber sehr getäuscht und hintergangen worden; seit drei Jahren erdulden wir alle nur denkbaren Ungerechtigkeiten; noch nie hat ein Volk solche Tyrannie erlitten. Wir haben bei dem Kriegsminister Klage geführt, ohne daß er jemals Befehl ertheilt hätte, uns gerecht zu werden; im Gegentheile hat man jedesmal, wenn wir Beschwerden erhoben, neue Grausamkeiten gegen uns, und namentlich gegen die, welche die Klageschriften unterzeichnet hatten, ausgeübt. Aus diesem Grunde wagt Niemand mehr, sich zu unterzeichnen, weshalb auch gegenwärtige Petition keine Namens-Unterschriften trägt. Im Namen der Menschlichkeit bitten wir Sie, uns von dieser Tyranei und Elenderei zu befreien. Dies kann durch zwei von Ihrer Weisheit und Entscheidung abhängende Mittel geschehen; das eine ist, sobald wie möglich anzuordnen, daß unser Land ein Französisches Departement werde, das andere, daß man uns eine Civil-Verwaltung gebe; denn wenn man durch eine Militair-Verwaltung das Land erhalten will, wird man nie etwas Gutes zu Stande bringen. Wir können versichern, daß dies nie gelingen wird. Besser wäre es in diesem Falle, den Besitz unter vortheilhaften Bedingungen für Frankreich ganz aufzugeben und zugleich die Einwohner, die sich für die Französische Sache erklärt haben, vor Verfolgungen sicher zu stellen. Wir versichern Sie, m. H., daß diejenigen, die Ihnen gesagt haben, daß wir Barbaren ohne Tren und Glauben seien, Sie getäuscht haben; vielmehr ist es ihr schlechtes Benehmen, ihre Ungerechtigkeit, ihr Despotismus, ihre Wortbrüchigkeit, die auch den Schuldigsten wild machen müssen. Haben Sie Mitleid mit einem unglücklichen Volke, dessen Schicksal in Ihren Händen liegt; befreien Sie uns von den Bedrückungen und Qualen, unter denen wir erliegen, und Sie können von unserer Dankbarkeit überzeugt sein. Algier, 30. Mai 1833.

Die Notabeln von Algier.“

Florenz, vom 11. Juni.

Durch einen am 7. d. M. Nachmittags von Neapel abgereisten Courier ist hier die erfreuliche Nachricht eingegangen, daß am Morgen dieses Tages in der

dasigen Hofkapelle die Vermählung Sr. Königl. Hoh. unseres Großherzogs mit der Prinzessin Maria Antonia beider Sicilien stattgefunden hat. Das neu vermählte Fürstliche Paar hatte Alles in Bereitschaft um am folgenden Tage nach Livorno abzureisen.

Neapel, vom 7. Juni.

Die Hof-Zeitung vom 4. d. M. enthält einen amtlichen Artikel, woraus erhellt, daß auch hier ein revolutionaires Komplott entdeckt worden ist. Ein junger, vom Könige mit Wohlthaten überhäufter Kavallerie-Offizier, und vier bis sechs Unter-Offiziere hatten den Plan gefaßt, den König zu ermorden. Durch die Wachsamkeit der höhern Offiziere wurde die Verschwörung noch zeitig genug entdeckt und zwei der Verschworenen faßten, hiervon benachrichtigt, den Entschluß, sich gegenseitig zu erschließen; sie luden vier Pistolen und schossen sie aufeinander ab, einer von ihnen fiel todt zu Boden, der andere wurde schwer verwundet. Die Schuldigen sind bereits alle in den Händen der Gerichte.

London, vom 15. Juni.

Der Fürst Salzenbrand und der Türsische Geschäftsträger Herr Maurojeni hatten vorgestern eine Zusammentkunft mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte.

Die Times will nun ganz bestimmt wissen, daß der Prinz von Dranien in einem oder zwei Tagen hier eintreffen werde, weiß aber über den Zweck seines Besuchs nichts zu sagen; in einem der Hotels am West-Ende von London sollen bereits Zimmer für Sr. Königl. Hoheit gemiethet und in Bereitschaft gesetzt worden sein.

Aus der Irländischen Grafschaft Cork wird gemeldet: „Es sind Befehle von der Regierung hier eingegangen, wodurch den Militair- und Civil-Behörden in dieser Grafschaft geboten wird, in Zukunft keine bewaffnete Macht mehr zur Erzwingung der Zehnten oder zur Unterstützung der Zehnten-Prozesse anzuwenden.“

Aus Gravesend wird von gestern gemeldet: „Der Schooner Eugenie von 13 Kanonen ist neu ausgerüstet, im schönsten Zustande, mit Vorräthen und Mannschaft, letztere aus 75 Offizieren und Mariniers bestehend, unter dem Kommando des Capitains George Willson, der die Constitution hierher gebracht hatte, heute Morgen von hier nach Porto abgeleget. Die Mannschaft war sämmtlich gut uniformirt und hatte auf zwei Monate Sold im Voraus empfangen. Die Matrosen waren gesunde und starke Leute vom besten Schlage, und die Mariniers ausgediente Soldaten. Es ist zu bemerken, daß eine Anzahl von den Leuten, die, nachdem sie 18 Monate gedient und ihren Abschied erhalten hatten, auf der Constitution nach Hause zurückgekehrt waren, sich sehr angelegentlich von Neuem um Dienste beworben haben, und es wurden mehrere der Kompetenten an Bord der Eugenia aufgenommen. Die Summe, welche der Agent

Don Pedro's, Herr King, den Truppen auszählte, die auf der Constitution hier anlangten, belief sich auf mehr als 4000 Pfund, und der Eifer, womit alle diejenigen, welche ihren Lohn richtig empfangen haben, wiederum um Dienste nachsuchten, beweist, wie vortheilhaft eine regelmäßige Besoldung ist. Der Chevalier de Lima, in Diensten Donna Maria's, und mehrere andere Edelleute besuchten die Eugenia vorigen Montag und wurden mit einer Salve von 11 Kanonenschüssen begrüßt. Dieses kleine Schiff hat sich bereits unter dem Kommando des Capitain Wilmot hervorgethan, indem es am 10. Juli v. J. nach einem vierstündigen hartnäckigen Kampfe den Feind aus dem Kloster La Serra verdrängte. Das selbe Fahrzeug war es auch, welches die Fregatte St. Soao Maguinimo, mit 350 Mann und 30,000 Dollars an Bord, wegnahm, wofür das genommene Geld zum Lohne unter die Schiffsmannschaft vertheilt wurde. Die eroberte Fregatte wird jetzt ausgebessert, um der constitutionellen Sache zu dienen."

St. Petersburg, vom 15. Juni.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind vorgestern im besten Wohlsein von Ihrer Reise nach Neval und Helsingfors an Bord des Dampfboots Ischora hierher zurückgekehrt. Bis Kronstadt wurden die Höchsten Herrschaften von dem unter den Befehlen des Vice-Admirals Grafen von Heyden stehenden Geschwader begleitet.

Odessa, vom 7. Juni.

Vorgestern hat die in fünf Tagen aus Konstantinopel hier angelangte Kaiserl. Russische Kriegs-Korvette Sizepoli die offizielle Nachricht überbracht, daß die Türkisch-Aegyptischen Angelegenheiten beendet seien, und daß in Folge der nunmehr definitiv abgeschlossenen Ausgleichung Ibrahim Pascha mit seinen Streitkräften bereits den Rückmarsch angetreten habe. — Man sieht demnach auch der baldigen Rückkehr der Kaiserl. Russischen Flotte im Bosporus, so wie der dasselbst befindlichen Landmacht, entgegen. Diese letztere wird, dem Bernehmen nach, in Feodosia der vorgeschriebenen Quarantaine unterzogen werden. — Die in diesen Gegenden seit mehreren Monaten anhaltende Dürre hat die Saaten in einem Umkreise von 200 Werst gänzlich zu Grunde gerichtet.

Konstantinopel, vom 28. Mai.

Bald wird die alte Ordnung der Dinge wieder bei uns eintreten. Ibrahim Pascha hat seinen Rückmarsch wirklich angetreten, und im Russischen Lager werden Anstalten getroffen, die den nahen Abzug der Truppen vermuthen lassen. Die offizielle Nachricht, daß die Aegyptische Armee eine rückgängige Bewegung gemacht habe, traf gestern Mittag ein. Der Sultan will morgen nach der Asiatischen Küste übersetzen, und abermals Musterung über die Russischen Truppen halten. Er hat beschlossen, die Türkische Artillerie ganz nach der Russischen zu organisiren, und hat mehreren seiner Offiziere aufgetragen, sich

mit der Einrichtung des Russischen Artillerie-Wesens aufs genaueste bekannt zu machen.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 24. Juni. Se. Durchl. der Fürst Menzikoff ist heute Morgen mit dem Kaiserl. Dampfboote Ischora von St. Petersburg hier eingetroffen.

Unterzeichneter wird am Sonnabend den 29sten d. M. im Saale des Schüthenhauses ein Vocal- und Instrumental-Concert geben, wozu er hiermit ein hochachtbares Publikum ergebenst einladet. Das Nähere werden die späteren Bekanntmachungen anzeigen. — Billers sind in der Buchhandlung des Hrn. Morin und durch die her-umgebende Subscription zu 15 sgr., Abends an der Kasse aber zu 20 sgr. zu haben. A. Wille.

Auf Ansuchen mehrerer Kunstfreunde finde ich mich veranlaßt, die gegenwärtige letzte Ausstellung meiner optischen Reise noch bis zum Sonnabend den 29sten d. M. im Englischen Hause, breite Straße, für den gewöhnlichen Eintrittspreis täglich von 11 bis 12 Uhr Vormittags und Abends von 7 bis 9 Uhr zu zeigen. G. Sarits.

### Offizielle Bekanntmachung.

Aufforderung.

Die hiesige zweite Predigerstelle, welche etatsmäßig ungefähr 900 Thlr. einträgt, ist erledigt. Qualifizierte Individuen werden hiedurch aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Prüfungs- und Ausführungs-Zeugnisse innerhalb 4 Wochen bei uns in portofreien Briefen zu dieser Stelle zu melden. Demmin, den 21sten Juni 1833.

Der Magistrat.

### Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Aus der hiesigen Strafsection ist der nachstehend bezeichnete Sträfling Christian Wilhelm Wiegand, welcher wegen verschiedener Diebstähle mehrjährige Festungs-Arbeitsstrafe zu büßen hat, am 18. d. M. entsprungen. Sämmtliche Civils und Militärbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an die unterzeichnete Kammandantur abliefern zu lassen. Stettin, den 19ten Juni 1833.

Königl. Preussische Kammandantur.

Bekleidung: 1 blaue Tuchjacke mit Flanell gefüttert, von welcher der Wiegand den rothen Kragen und die rothen Achselklappen vor der Entweichung abgetrennt, 1 graue leinene Hose, 1 Paar Schuhe, 1 schwarze kleine Mütze ohne Schirm, 2 Hemden, 1 Halstuch. Signalement: Geburtsort, Zabensädt im Mannsfelder Kreise; Vaterland, Preuß. Sachsen; gewöhnlicher Aufenthalt, Berlin; Religion, evangelisch; Stand, Schiffsnacht; Alter, 32 Jahr 2 Monat; Größe, 5 Fuß 8 Zoll; Haare, schwarz; Stirn, frei; Augenbraunen, schwarz; Augen, braun; Nase, breit; Mund, groß; Zähne, vollständig; Bart, braun; Kinn, rund; Gesichtsfarbe, blaßgelb; Gesichtsbildung, breit; Statur, etwas groß; Füße, proportionirt; Sprache, deutsch, sächsischem Dialect. Besondere Kennzeichen: hat ein finferees, türkisches Gesicht.

## Streckbrief.

Aus der Garnison Stargard ist der nachstehend bezeichnete Rekrut Gottlieb Schulz vom 1sten Bataillon 21ten Infanterie-Regiments am 19ten d. M. desertirt. Sämmtliche Civil- und Militär-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an den gedachten Truppentheil per Transport nach Stargard abliefern zu lassen.

Stargard, den 20ten Juni 1833.

Major und Bataillons-Commandeur.

Bekleidet war derselbe mit einer blauen Militair-Zuchjacke, ein Paar weißleinenen Hosen, einem Paar Kommissstiefeln, einer schwarzzuchenen Halsbinde, einer blautuchenen Feldmütze.

Signalement: Vor- u. Zunamen, Gottlieb Schulz; Geburtsort, Hammerstein; Kreis, Schlochau; Provinz, Westpreußen; Religion, katholisch; Alter, 23 Jahr 2 Monate; Größe, 3 Zoll 2 Strich; Haare, braun; Stirn, breit; Augenbraunen, braun; Augen, blau; Nase, klein; Mund, groß, etwas dicke Lippen; Bart, keinen; Zähne, vollständig und weiß; Kinn, breit; Gesichtsbildung, breit; Gesichtsfarbe, gesund; Sprache, deutsch; Statur, stark. Besondere Kennzeichen: keine.

## Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei F. H. Morin (gr. Domstraße No. 797, im ehemaligen Postlokale) ist zu haben:

Neues Handbuch der deutschen Sprache. Oder sichere Anleitung binnen kurzer Zeit richtig sprechen und schreiben und sich mündlich und schriftlich schön ausdrücken zu lernen. Für den Schul- und Selbstunterricht herausgegeben von mehreren Schulmännern. 2te verbesserte Auflage. 8. geb. 17½ gr.

## Entbindung.

Die heute Nachmittag 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, bezehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Anklam, den 22ten Juni 1833.

W. Cammeratt.

## Gerichtliche Vorladungen.

### Bekanntmachung.

Folgende Dokumente, als:

- 1) das Erbtheilungs-Protokoll vom 5ten November 1804, betreffend die Auseinandersetzung des Kürschners Johann Friedrich Bengien mit seinen Kindern, auf dessen Grund ein Ausgelobtes von 507 Thlr. 3 gr. 9 pf. für die Caroline Henriette und Friederike Charlotte Geschwister Bengien im Hypothekenbuche vom Jhabesirte, Band 4. No. 26 und 27, unterm 26ten September 1811 eingetragen worden, welches durch Erbgang auf die Caroline Henriette Bengien gekommen ist und jetzt noch 400 Thlr. beträgt,
- 2) die Obligation vom 28ten Junius 1803 über 150 Thlr., welche für den Zeugmacher Johann Roehlke von dem Tischler Ernst Friedrich Schröder unter Verpfändung des in der hiesigen städtischen Feldmark belegenen, im Hypothekenbuche Supplementenband No. 293. tit. 7 lit. c. verzeichneten Ackerstück, genannt Klöterpott, ausgestellt und am 30. Juni 1803 eingetragen ist, sind verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche an diese Dokumente als Eigentümer, Cessiona-

rien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, solchen in dem auf

den 21ten Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem hiesigen Stadtgerichts-Lokale vor dem Herrn Assessor Wylus angelegten Termine anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präkludirt und die Dokumente für erloschen werden ersachtet werden. Stargard, den 24ten Mai 1833.

Königl. Stadtgericht.

## Subhastationen.

### Bekanntmachung.

Da in dem zur Subhastation des den Erbpächter Kröschschen Eheleuten zugehörigen Erbpacht-Vorwerks Amalienhoff, bei Lübeckin, angefallenen Bierungs-Termin kein Gebot erfolgt ist, so ist auf den Antrag der Interessenten ein anderweitiger Licitations-Termin auf

den 30sten August c., Vormittags 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Lübeckin angesetzt, zu dem Kauf lustige eingeladen werden, und hat der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zu lassen. Die Taxe des Grundstücks, die täglich in unserer Registratur eingesehen werden kann, beträgt 823 Thlr. 23 gr. 4 pf.

Gollnow, den 20ten Mai 1833.

Das Patrimonialgericht zu Lübeckin.

## Auktionen.

### Wein-Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Wohlblöblichen Stadtgerichts sollen Sonnabend den 29ten Juni c., Nachmittags präcise 2 Uhr, in der Hausstellerei Reiffschlägerstraße No. 132 circa 170 Orbst unverseuerte Weine, namentlich: Rheinwein, Franzwein, Neboc, Madaira, Barcelloner, Malaga, ferner Jam. Rum, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Stettin, den 27ten Mai 1833. Reiskler.

Auf Verfügung des Königl. Wohlblöblichen Stadtgerichts sollen Donnerstag den 27ten Juni c., Vormittags 9 Uhr, am neuen Markt No. 948 mehrere birkene Meubles, ferner: Handlungs-, Comtoir- und Ladens-Utensilien aller und jeder Art, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Stettin, den 22ten Juni 1833.

Reiskler.

Mittwoch den 3ten Juli c., Vormittags 11 Uhr, sollen am Paradeplatz, unweit des Landwehr-Zeughauses, 6 austrangirte Postpferde gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Reiskler.

## Holzverkauf.

Im Königl. Ziegenort Forste soll eichen und kiefern Klöben- und Knüppelholz in geringen und bedeutenderen Beträgen meistbietend verkauft werden, wozu ein Termin am 6ten Juli d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im hiesigen Forsthaufe angesetzt ist, solches wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Ziegenort, den 15ten Juni 1833.

Der Königl. Oberförster Sonnenberg.

## Holzverkauf.

Im Königl. Ziegenort Forste nahe bei Tafenis, soll eine Quantität Pletteichen, zu Bau- und Pfahlholz sich eignend, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden; der Termin hierzu ist auf den 12ten Juli d. J. anberaumt, und wird der Anfang Vormittags 10 Uhr

im Jagen 98, am sogenannten Rienkamp, gemacht werden; solches wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Ziegenort, den 15ten Juni 1833.

Der Königl. Oberförster Sonnenberg.

### Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Haus in der besten Gegend der Unterstadt, nahe am Wasser, soll veränderthalber verkauft werden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

### Verkäufe beweglicher Sachen.

Ich erhalte wieder ein Sortiment von den so beliebten Gummy-Tragebändern, kann dieselben jetzt aber bedeutend billiger erlassen, und empfehle sie wegen ihrer ganz vorzüglichen Leichtigkeit, Elasticität und Dauerhaftigkeit. J. B. Bertinetti.

### Notice für Damen.

F. Drosy aus Nachen

wird sich einige Tage hier aufhalten, und empfiehlt sich daher mit einer Auswahl ganz feiner Nähadeln von 4, 6, 8, 10 und 12 Groschen pro 100 Stück, feinste Tapisserie-Adeln pro Duzend von 2½ Gr., verschiedene Stoff- und Strick-Adeln und alle sonstige Nadel-Waaren zum billigsten Fabrik-Preise.

Sollten Damen es wünschen, daß ich Sie mit einer Auswahl in Ihren Wohnungen besuchen möge, so bitte ich, deren Adresse an mich abgeben zu lassen im Gasthof zum Deutschen Hause, in der breiten Straße.

Die erste Dampf-Chocoladen-Fabrik von F. F. Miethe in Potsdam, am Königl. Schlosse No. 1,

empfehle außer ihren längst rühmlich bekannten, jetzt ganz vorzüglichen Dampf-Chocoladen mit Gewürzen à 7½, 8, 9, 10, 12, 12½, 15, 17½ und 20 sgr. pr. Pfd., und den auf die neue, verbesserte Art gänzlich frei von Gewürz und Gerbestoff bereiteten Gesundheits-Chocoladen in 7 verschiedenen Sorten, welche letztere, durch die allopathischen und homöopathischen Aerzte empfohlen, überall großen Beifall fanden, auch ihre übrigen Cacao-Fabrikate zc.

Noch finde ich nöthig zu bemerken, daß bei Bereitung der entölteten Gesundheits-Chocoladen das Cacao-Del oder die sogenannte Cacao-Butter in meiner Fabrik keineswegs durch chemische Mittel abgefondert, sondern auf mechanischem Wege wirklich ausgepresst wird, welche Methode so höchst einfach und Kosten sparend ist, daß es in der That unklug sein würde, chemische Mittel dabei anzuwenden.

Daß meine Chocoladen seit Beginn dieses Jahres mit vermehrter, gewissenhafter Sorgfalt bereitet werden, und ich durch strengere Auswahl der Ingredienzien bedeutende Opfer gebracht habe, davon wird man sich durch einen beliebigen Versuch leicht überzeugen.

Bei Abnahme von Partien wird ein bedeutender Rabatt bewilligt.

Die vollständige, 36 Nummern enthaltende Preis-Liste meiner Fabrikate wird unentgeltlich ausgegeben.

Noch bemerte ich, daß die ursprüngliche, schon seit einer Reihe von Jahren bestehende Haupt-Niederlage meiner Chocoladen und Cacao-Fabrikate bei Herrn Carl Goldhagen in Sretzin sich befindet.

Potsdam, im Juni 1833.

F. F. Miethe.

### Joseph Friedländer

aus

Hamburg,

empfehle diese Frankfurter Margarethens-Messe sein Lager von Tibets, Lustres, Turans, Lastings, halb Lasting, neuen Fancy-Lustres, Flanelle, Rappds-Coating in allen Farben und Pique's zu billigen Preisen.

Frische Grasbutter à Pfd. 5 sgr., in Fässern billiger, bei E. A. Schwarze.

Der Holsteiner Kaufmann J. C. Schütt ist mit einer Ladung frischer Holsteiner Mai-Butter, grünem Käse und Schinken hier angekommen, und empfiehlt sich damit seinen geehrten Kunden. — Sein Schiff liegt an der Holsteiner Brücke.

### Zu Bauten

empfehle besonders Nägel in allen Größen, Nothdrath, Fensterbeschläge, Haus-, Stuben- und Kammerthür-Schlösser nebst Drücker, Schilder, Ofenthüren und Kähren zu sehr billigem Preise. S. V. Degner, Beutlerstraße No. 60.

In der Frauenstraße No. 893 steht ein fehlerfreies, vorzüglich schön gerittenes Pferd, Fuchs-Engländer, 5 Fuß 1½ Zoll groß, von edler Race, zu verkaufen.

Ein ganz verdeckter Reisewagen steht zum Verkauf bei J. Lesser & Comp., Kohlmarkt No. 618.

Ein 5jähriger, starker und ganz fehlerfreier Zuchtbulle, Ostfriesischer Race, ist in Sommersdorf bei Penkun zu verkaufen.

Eine Ramme mit 40 Fuß hohem Läufer und tüchtigen Bären nebst Floß, steht billig zum Verkauf auf dem Jungferberge.

### Vermietungen.

Eine Wohnung, bestehend in 3 auch 4 Zimmern, einer Mädchenstube nebst allem nöthigen Zubehör, steht zum 1sten Oktober d. J. zu vermieten gr. Oderstraßen-Ecke No. 69.

No. 762, Hofmarkt, ist die 2te Etage von 5 Stuben, heller Küche, Keller, Boden, Pferdestall für 4 Pferde, Wagen-Kemise zu 2 Wagen zum 1sten Oktober frei.

In der Reißschlaggerstraße No. 53 (Beutlerstr.-Ecke) ist zum 1sten Oktober die 2te Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, heller Küche, Kammer und Zubehör, zu vermieten. Auch kann auf Verlangen eine Stube im 3ten Stock mit vermietet werden. Näheres unten im Laden.

Krautmarkt No. 102b ist eine Stube, Küche, Kammer, Keller zc. zum 1sten August ohne Meubles, und ein freundliches Hinterstückchen mit Meubles sofort zu vermieten.

Große Oderstraße No. 70 sind zwei Böden zu vermieten.

Schubstraße No. 860 ist die 3te Etage bestehend in 4 heizbaren Zimmern, 1 Entree, Küche, Keller und Holzgelas sogleich oder auch zum 1sten Oktober zu vermieten.

Die 2te Etage in meinem Hause, Pelsersstraße No. 802, bestehend in 3 auch 4 Stuben, Küche nebst Zubehör, ist zum 1sten Oktober anderweitig zu vermieten.

Frieser.

Die zweite Etage meines Hauses, Grapengießerstraße No. 166, wünsche ich zu Michaelis c. zu vermieten.

F. B. Bertinetti.

Zum 1sten Oktober d. J. soll Speicherstraße No. 71 das Lokal Parterre, wobei Kiemisen und Ställe, nebst Garten, Gartenstube und Kammer, vermietet werden. Auch sind daselbst einige Böden zu vermieten, wöherer breite Straße No. 383, eine Treppe hoch, das Näherer.

Die untere Wohnung mit Pferde Stall und Wagens Kiemise in No. 778 am Marienplaz hier selbst ist zu Michaelis d. J. zu vermieten.

Eine recht freundliche Stube und Schlafkammer, Par terre, ist zum 1. Juli Krautmarkt No. 977 zu vermieten.

Eine meublirte Stube nebst Kabinet ist fogleich oder zum 1sten Juli c. zu vermieten. Näheres hierüber in der Zeitungs-Expedition.

In meinem Hause am Klosterhof No. 1157 wird zum 1sten Oktober die 2te Etage zur anderweitigen Vermietung frei.

Der Maler Carl Lengerich.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Candidat der Theologie wünscht sofort als Hauslehrer engagirt zu werden. Das Näherer in der breiten Straße No. 386, eine Treppe hoch.

Ein junger Mensch sucht als Schreiber ein Unterkommen. Das Näherer ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Dem geehrten hiesigen Publico erlaube ich mit, mein Etablissement als

Bohr- und Zeugschmidt

ergebenst anzuzeigen. Durch mehrjährige Erfahrungen und vortheilhafte Einrichtungen bin ich im Stande, jeder Forderung in meinem Fache zu genügen, und mit dauerhafter, guter Arbeit die billigsten Preise zu vereinigen.

Zur bequemen Ansicht habe ich meine Bohrschmidts-, so wie viele andere dazu gehörige kurze Waaren, in meinem Laden, breite Straße No. 366, aufgestellt, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Strötin, den 24ten Juni 1833.

E. A. Borchardt,

Bohr- und Zeugschmiede-Meister.

Da wir unsere Tischler-Werkstätte, bisher Louisenstr. No. 750, jetzt Ködenberg No. 328, auf das Vortheilhafteste eingerichtet haben, so empfehlen wir uns mit Anfertigung aller möglichen Arten Meubles- und Bauarbeiten, für deren Sauberkeit und Dauerhaftigkeit wir völlig garantiren.

Gebrüder Brachmann,

Ködenberg No. 328.

Eine Tuchnadel, Amethyst mit echten Perlen besetzt, ist verloren worden. Finder derselben wird ersucht, sie gegen angemessene Belohnung auf der Lastadie im Hause No. L. 71, eine Treppe hoch, abzugeben.

Ein Quartier von 4 Stuben, Küche und Zubehör wird zu Michaelis d. J. gesucht, und gebeten, desfallsige Adressen sub S. im Geschäftszimmer der Buchdruckerei, große Wollweberstraße No. 554, abzugeben.

Schiffsnachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 20. Juni:

J. G. Holst, Joh. Marie, v. Sonderburg m. Butter.

Am 21. Juni:

J. F. Adebahr, Neutralität, v. Amsterdam m. Stückgut.  
 J. F. Pust, Neptun, v. dito m. dito.  
 C. Schmidt, Gustava, v. Bergen m. Hering u. Thran.  
 J. Dircks, Maria Carolina, v. dito m. dito.  
 And. Toffes, Delphin, v. Cap Hanti m. Blauz u. Mas  
 hagoni-Holz und Ochsenhörnern.

Am 23. Juni:

Gusmann, Helios, v. Bergen m. Hering.  
 J. F. Rosten, Annette, v. Smyrna m. Rosinen.  
 C. Wisser, Brauw Maika, v. Hamburg m. Ballast.  
 W. Wichers, Dundee, v. Malaga m. Wein.

Abgegangen am 20. Juni:

J. D. C. Lutein, India, u. Bordeaux m. Stabholz.  
 J. P. W. Wolter, Johanna, n. Amsterdam m. Getreide  
 und Zink.  
 C. F. Lehmann, Oberpräsident Sack, n. Danzig m. Ballast.  
 W. H. Doye, 4 Brüder, n. Marfall m. dito.

Am 21. Juni:

J. G. F. Ruth, Henriette, n. Bordeaux m. Stabholz.  
 Chr. Fick, Adolph Gustav, n. Antwerpen m. Zink.  
 J. F. Ebert, Fortuna, n. Stockholm m. Ballast.  
 Jac. Schloer, Widar, n. Greifswald m. dito.  
 Kasim. Andersen, Wilhelmina, n. Copenhagen m. Holz.

Am 22. Juni:

A. G. Hagaw, Karen Engel, n. Copenhagen m. Holz.  
 Joh. Howiagor, Suffolk, n. Libau m. Ballast.

Am 23. Juni:

Fr. Schmidt, Louise Emilie, n. Colberg m. Kalksteinen.  
 Fr. Gende, Jupiter, n. dito m. dito.  
 Fr. Gerth, 2 Gebrüder, n. Stolpe m. Stückgut.  
 F. Schünemann, Hoffnung, n. dito m. dito.  
 J. P. Erich, Jupiter, n. Amsterdam m. Getreide.  
 J. G. Kruse, junge Gustav, n. Rügenwalde m. Stützg.  
 Lorenz Swenson, Bäuskap, n. Schweden m. Ballast.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

	Zins-	Befe.	Geld.
BERLIN, am 24. Juni 1833.			
	fuss.		
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	97	96½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	—	103½
— v. 1822 . . . . .	5	—	103½
— v. 1830 . . . . .	4	92½	92½
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	53½	53½
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	96	—
Neumärk. Int.-Scheine do. . . .	4	95½	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	96½	96½
Königsberger do. . . . .	4	—	—
Elbinger do. . . . .	4½	—	—
Danziger do. in Th. . . . .	—	36	—
Westpreuss. Pfandbr. . . . .	4	98	97½
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	100½
Ostpreussische do. . . . .	4	—	99½
Pommersche do. . . . .	4	—	105
Kur- u. Neumärkische do. . . .	4	106	—
Schlesische do. . . . .	4	—	106½
Rückst. Coup d. Kur- u. Neumark	—	62½	—
Zinnscheine d. Kur- u. Neumark .	—	63½	—
Holländ. vollw. Ducaten . . . . .	—	18½	—
Neue do. do. . . . .	—	19	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13½	13½
Disconto . . . . .	—	4	5